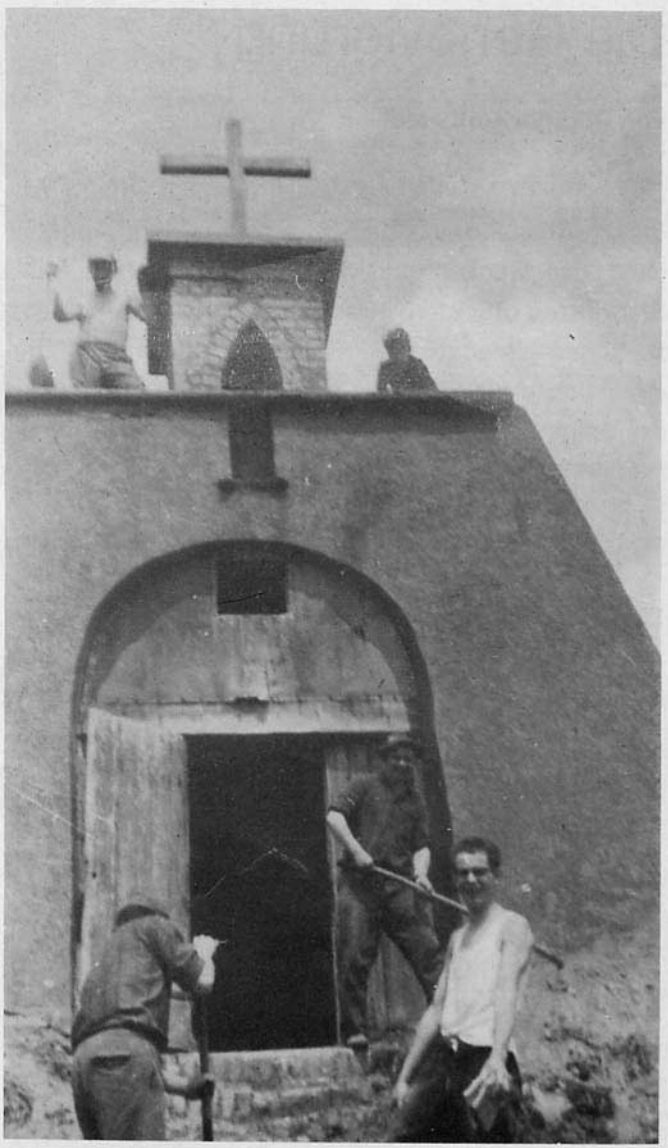
pflegten und später das Anwesen erbten, konnten die Pflege des Kapellchens nicht mehr aufrecht erhalten. Am Ostersonntag, dem 1. April 1934, fiel der hölzerne Aufbau, der inzwischen stark verwittert war, dem Ansturm einer auswärtigen HJ-Gruppe zum Opfer. Da der jüngste Neffe gerade seine Semesterferien in Harxheim verbrachte, entwarf er als Architekt in spe einen steinernen Aufbau, der von seinem ältesten Bruder Paul und dem Maurermeister August Wahnsiedler ausgeführt wurde. Die spätere Besitzerin, Maria Friedrich, begab sich am 15. Dezember 1943 nach Harxheim, um ihren beiden Tanten beizustehen und sich auf dem Rest des urgroßväterlichen Erbes ihr Leben aufzubauen. Das Kapellchen dabei miteinzubeziehen gelang ihr nicht; anfangs aus pekuniären, später aus physischen Gründen.

Es war und blieb jedoch ein starker Anziehungspunkt für Spaziergänger und vor allem für die Jugend, die es jedoch leider, gewollt oder ungewollt, bedenkenlos demolierte. Im Juni 1967 erfuhr das Kapellchen zuletzt eine unerwartete Hilfe. Anläßlich der 1200-Jahrfeier des Dorfes unternahm es der Spielmannszug, in freiwilliger Arbeitsleistung das alte Wahrzeichen von Harxheim zu renovieren und schmückte das Türmchen mit dem großen Kreuz, das heute noch weithin zu sehen ist. Beim festlichen Umzug wurde eine Nachbildung des Kapellchens auf einem Wagen mitgeführt - als Wahrzeichen des Dorfes. Danach aber begann erneut der Verfall.



Renovierung durch den Spielmannszug 1967: Unerwartete Hilfe für das verfallene Bauwerk